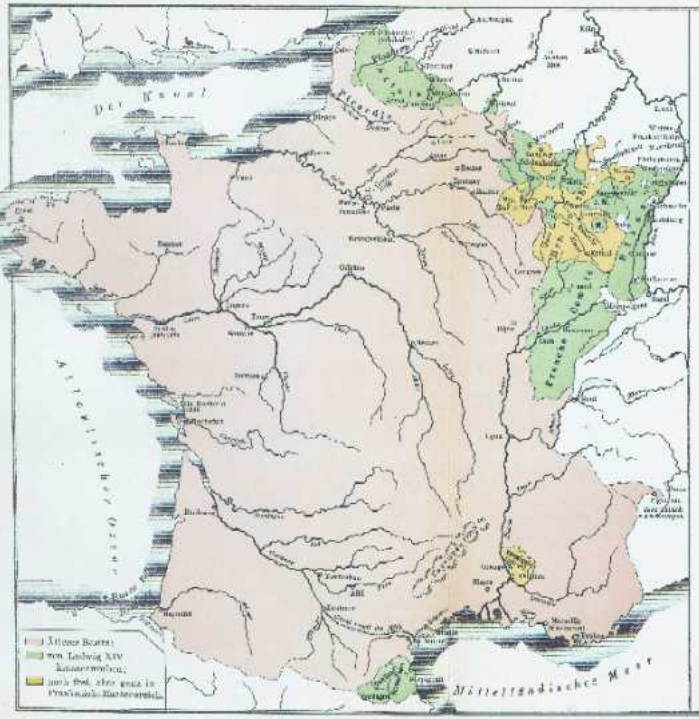


A. Ludwig den Gesetzlosen war vorgearbeitet worden durch drei große Männer: Heinrich IV., Sully, Richelieu und Mazarin.

1. **Heinrich IV.** (1589–1610) starb, bevorzugt von Sully,
   a) 1598 die 6 Religionskriege durch das Edikt von Nantes endgültig (Speyer treue);
   b) die Staatsschulden Reichs des Landes erheblich (Steuerlasten, Armeetum);
   c) durch Spanienkrieg Gründung in den Staatshaushalt gebracht;
   d) die Politik gegen Habsburg & gestaltet (die wieder aufgenommen. (Oberrheinischer Kreisgebiet).
2. **Richelieu** (1624–42) (Ehre
   a) auch außen diese Politik in Kontinuierlichen (1635) auf die Großmächtige Rivalen Habsburg geschaffen und Siegreich
   b) im Innern die absolute Gewalt der Krone gegen die Opposition (in Rochelle 1628), die Hugenotten (Ehrenordnung Zünfte Privilegien) und den hohen Adel, (Duelle geächtet, Graf Mais hingerichtet) durchgesetzt, er den Thron des Königs durch Stellung der nationale Einheit.
3. **Mazarin** (1642–61) schuf Richelieus Politik, stellten sich die Rivale der Diplomatie sich während, erfolgreich fort. Als 1648, trotz des Schlusses des Dreißig Krieges, der Bürgerkrieg nicht ausblieb und, vom Kardinal v. Retz (Gondi) geführt, die Pariser Parteien sich wirksam beschäftigte er zunächst die Rechte des Parlamentes und verbannt sich sogar mit der Fronde gegen Prinz Conde hinzugehen, der, seinen Gondi, anfrieb dann allein in die Auseinander, bis dem Prinz Conde (Frondis und Gondi) in das Ausland Rückzog. (Schl bei Köln) Von hier aus übernahm Conde den Oberbefehl seiner Heere, indem er Rente (Sedan) und Stenay (Sedan) an Frankreich Spanien und Condé durch Turenne in der Verkauft St. Antoine besiegen ließ. Danach Flucht an den Spanien und Mazarin, seine Heimkehr Abschluß an dem dauernden Hilfen bedeutete den endgültigen Sieg der Rechte des Königs über Adel und Parlamente. — Im Westfälischen Frieden 1648 hatte Mazarin ebenfalls geschickt Frankreichs Interessen wahrgenommen: ebenso im Pyrenäen-Frieden, 1659.

Die Verhältnisse entwickeln Frankreichs waren derweile, als Ludwig XIV. seine Regierung antrat, derart, daß die Lage Deutschlands und ebenso die Spaniens zum Eingreifen geradezu herausforderten.

B. 1. **Die Persönlichkeit Ludwigs XIV.** Wie seine äußere Erscheinung, so war auch das Auftreten sehr königlich, zugleich aber auch immer und überall an feste Formen gebunden. Die Höfische Sitte war noch spanischen Muster auf das strengste geregelt, so daß sie z. B. eine andere war in Versailles, eine solche in Fontainebleau, eine andere wieder in Marly. Eines Herumhalbierens bestanden in einem starren Verständnis, das u. a. besagte die reichen Personen in Seines wachte, in Gnade stehenden **Tekke**, der schroff das Recht und auf Wissen und Kenntnisse pochte, und in einem ausgeprägten Willen, der ihre Schwächlichkeiten und kindliche Heiterkeit nicht hervorgaben — diese besonders war es schon Stellung zum Volke entschlossen, daß er die Repräsentation und Arbeiten des Staatslebens, Festlichkeiten, Vorstellungen, Feuerwerk, Opernkunst, Ballette, Theater und Lustbarkeiten zwischen den Pflegen in ausgedehnte Maße bereits, so daß er die glänzende Verherrlichung des französischen Wesens geben konnte. Vorzüglich war Ludwig in seiner Ehe mit der gebürtigen Spanierin Maria Theresia, in privater und der öffentlichen Weise die wenigen Lichten Seiten, der Prinz v. Salmour. — Mit Vorliebe hielt er sich in den Lustschlossern und prächtigen Schlossen von Versailles, somit auch in Marly und Trianon auf.

2. **Staatsverwaltung.** An der Spitze des Staates stand er lediglich der König, der sich als den Staat des Rechtes bezeichnete. Über sich und Volk er als absolutistischen Herrscher dem Staatsrecht gegenüber und verwirklichte seine absolutistischen Willen unbeschränkt und ohne jede Rücksicht, die Verfassung zu ändern oder auch nur zu beachten. Auch auf Kirchlichen Gebiete hatte sich Ludwig gegen jede Hinderungen und jede Beschränkungen für die vollkommene Ausübung seiner Machtfülle gewehrt, und wenn er sich auch nicht als Papst fühlte, so war er doch der Ansicht, daß er, wie auf allen Gebieten, auch auf kirchlichen Gebiete der höchste Herr sei. Seine Minister waren ausschließlich seine Ratgeber, die nur nach seinen Befehlen handelten und ihre Stellung nur seiner Gnade verdankten. Die Ernennung zu einem Ministerposten war eine Auszeichnung, die nicht jedem zuteil wurde, sondern nur solchen, die sich durch Geburt, Reichtum, Talent, Fleiß und Treue auszeichneten. Die Minister waren dem Könige für ihre Amtsführung verantwortlich und mußten ihm Rechenschaft ablegen. Sie durften nicht Mitglieder des Parlaments sein, weil sie sonst ihre Stellung zu leicht mißbrauchen konnten. Ihre Zahl war nicht bestimmt, sie schwankte zwischen 4 und 8. Ihre Amtsräume befanden sich in Versailles, wo sie sich täglich mit dem Könige zu Beratungen versammelten. Außerdem hatte jeder Minister seine Privatwohnung in Paris, wo er seine Geschäfte erledigte. Die Minister waren in ihrer Amtsführung vollkommen selbständig, sie durften nur keine Maßregeln treffen, die dem Willen des Königs widersprachen. Ihre Stellung war daher eine sehr schwierige, denn sie mußten sich nach dem Willen des Königs richten, der sie jederzeit entlassen konnte. Ihre Amtsführung war eine sehr verschiedene, je nachdem der König selbst regierte oder einen Minister bevorzugte. Ludwig XIV. hat in seinen Ministern nur Werkzeuge gesehen, die seinen Befehlen zu gehorchen hatten. Er hat sie nicht als Ratgeber betrachtet, sondern nur als Beamte, die seine Befehle ausführen mußten. Er hat sie nicht als Minister, sondern nur als Sekretäre behandelt. Er hat sie nicht als Minister, sondern nur als Sekretäre behandelt. Er hat sie nicht als Minister, sondern nur als Sekretäre behandelt.

3. **Kirche und Wissenschaften.** Besondere Anregung gewann die Baukunst (Mansard) von der Architektur zu vieler Schlösser (Marmorhof), die Gartenkunst (Le Nôtre) erlebte sich, wie es die Anlagen in Versailles vorzüglich zeigen, auf einer großen Regelmäßigkeit der Anlage, vollkommene Natur, dasselbe galt von der Plastik (Girardon). Alle diese Künste aber dienten ausschließlich der Verherrlichung Ludwigs XIV. Zu solchen Zwecken wurden auch in weit der naturschönsten Landschaften und Residenzen Prunkbauten errichtet, die Landschaften und der natürlichen Reize, romantischen Landschaftsmaler wie Claude Lorrain. Eine ausgedehnte Kunst erhielten die Theaterstücke, wie sie unter Ludwig XIV. die Vorherrschaft Ludwigs.

Die Dichtkunst wurde unter den Schutz und Königs stets zu dem Ruf. Die Dichter (Conseiller Racine) Corneilles wie alle Theater und Höfischen Dichter (Lessing) in ästhetischer Theoretiker Boileau die Lehrmeisterin des Dichtkunst. Molière machte es seinen komischen einzigartig die menschlichen Schwächen, wie den Geiz, die Heuchelei, die Eitelkeit. **La Fontaine**, bekannter wie Gellert, schrieb Fabeln. **Bossuet**, der französischer Bossuet und „Vater des guten Geschmackes", Satiren und Reden.

Mehr minder blühte die Presse. Pascal schrieb den Tatsachen, an den Jansenisten die Pflichten des Regenten anschaulich zu machen. Der Kanzelredner Bossuet wollte durch seine (geschichtlichen) Werke die Hugenotten bekehren, und ausgeübt schrieb Pascal mit bekanntem Spotte gegen die Moral der Jesuiten (letzten provinciales).

Die 100 begründete staatliche Franzosie wurde durch solche Leistungen erreichet, welche die Bewunderung, die Unterstützung und die Naturgesetzlichkeit pflegen.

4. **Stellung zur Kirche.** (Klare Trennung in die wichtigen Entwicklungen.)

1682 Da von Anfang an eingenommen eine Lehrstelle der gallikanischen Kirche hervorgerufen die Unabhängigkeit der weltlichen Macht von Rom und die Beschränkung der päpstlichen Gewalt auf die geistlichen Angelegenheiten; auch die Unterordnung der Päpste unter die Konzilien wurde gefordert. Als diese Sätze, welche die Kirche in Frankreich auch von Ludwig ernstlich nehmen sollten, in Rom keine Anerkennung fanden, wurden sie aufgegeben.

In dem Streit der Jansenisten (Pascal) gegen die Jesuiten stand der König, der auch in Glaubenssachen einen starken Willen, auf der Seite der

1699 letzteren und unterzog den „Ausnahmezeiten".

Aus Kanzleien Grenze und auf Betreiben der Frau v. Maintenon, die aus Katholizismus überzeugt war, wurde das Edikt von Nantes aufgehoben, trotz die auch durch die Dragonaden nicht beseitigt werden, stürzten und trotzten trotzdem Gewerbefleiß ins Ausland. (Berlin.)

1715 Bedeutung war der Bulle Unigenitus, verurteilte Lehren, Verfassung verschärften den Willen des Königs gegenüber Gallung.

C. Lasterige XIV. Regierung gewann

1. folgende Länder:
   1648 Die Österreichische Linie, dann den endgültigen Besitz von Metz, Toul u. Verdun. (Westfäl. Friede.)
   1659 Im Pyrenäen-Frieden, Cerdagne und Conflent, im Norden Artois. (Pyrenäenfriede.)
   1668 In Verzicht in Spanische Staaten, wie Lille und Tournay. (Aachener Friede. Tournay 1713 wieder zurück.)
   1678 Die Franche-Comté und weitere spanische Städte, von Cambray und Valenciennes. (Nymwegen.)
   1680/81 Auf Grund der „Reunionen" viele Lehnsherrschaften, zunächst im Elsaß, später auch Straßburg. Die Landvogtei war allerdings bereits 1648 erworben. Später wurde, abgesehen von den Kolonien, Frankreich namentlich durch Nord- und Osten. Die hier übrig gebliebenen eingeschlossenen Gebiete, meist deutschen Reichsfürsten gehörig, nach der Herrschaft Ludwigsen, kamen ganz in die Hand Frankreichs und wurden von neuem gegen Willen abhängig.
2. Französische Kirchen-Festung war über ganz Europa verbreitet. Nach der Plünderung, auch die Gebäulung siehe Ludwig XIV. verschwanden, auch die Gebäulung siehe Leben sich in allen 3 in weite Feuchtzeiten um. Sie standen oben nicht mehr schwindsüchtig, sondern anderen, Ehrlichen nach Französischen Muster, entwickelten sich in gleicher Art und nahmen in allen, namentlich in der Sprache, französische Manieren und Sitten an. Ganz besonders gab diese Verwandlung von den Deutschen.
3. Trotz allen Glanzes bleiberlich der weiße Monarch auch Mißstände Regierung seinen Höhepunkt Ursache eine bedeutende Schwäche. Das Land war erschöpft, ohne ausgebildet und in den oberen Ständen sittlich verkommen. Es trieb zugunsteilichkeit der Revolution entgegen.